

Die Erfurter Handelskammer und die deutsche Mode. Man berichtet uns aus Erfurt: Die Schaffung einer deutschen Damenmode, wie sie von Frankfurt a. M. aus angeregt wird, beschäftigte in ihrer jüngsten Sitzung die hiesige Handelskammer. Fabrikbesitzer Lamm als Referent führte dazu aus, an sich sei die Nationalisierung der deutschen Damenmode ein erstrebenswertes Ziel, jedoch erscheine es bedenklich, eine grundsätzliche und vollständige Loslösung der deutschen Damenmode vom Auslande zu unterstützen. Man dürfe den internationalen Charakter nicht übersehen. 1870/71 seien wie bei uns, so im feindlichen Lande, ähnliche Bestrebungen hervorgetreten, aber die Bemühungen hätten den Friedensschluß nicht lange überdauert. Die deutsche Konfektion habe sich allmählich den Weltmarkt erobert und sie würde sich auch nach dem Kriege das ausländische Geschäft weiterzusichern wissen, falls nicht allzu starke Zollmauern gegen sie errichtet werden. Die Hoffnung, einer deutschen Mode in der Welt zur Herrschaft zu verhelfen, erscheine aussichtslos, sofern man dabei meint, daß die ausländischen Käufer sich dem deutschen Modegeschmack anpassen würden. Der deutsche Exporthandel sei aber lediglich dadurch so stark geworden, daß er die Wünsche der ausländischen Verbraucher zu berücksichtigen wußte. Darum sei eine Unterstützung jener an sich recht gut gemeinten Bestrebungen nicht zu empfehlen. In der Aussprache vertraten sämtliche Redner gleichfalls diesen Standpunkt. Jene Bestrebungen

hätten leider übersehen, daß wir nicht mehr im Zeitalter der Volkswirtschaft, sondern in dem der Weltwirtschaft leben. Die Ausführungen sollen dem deutschen Handelstag zugänglich gemacht werden, damit auch andere Handelskammern zu dem Thema Stellung nehmen können. (Die Erfurter Herren sind im Irrtum, wenn sie meinen, die Frankfurter Modebewegung erstrebe die Nationalisierung der deutschen Damenmode. Sie sagt sich keineswegs für alle Zeit grundsätzlich und vollständig vom Auslande los. Sie will eine eigene Mode mit Produkten der heimischen Industrie schaffen und damit, wenn erst die Grenzen wieder dem Markt offen stehen, mit dem Auslande in Konkurrenz treten. Sie wird sich Einflüssen vom Auslande keineswegs verschließen, wenn sie gut sind, aber sie will nicht mehr kritiklos die Mode des Auslandes annehmen. Es erscheint durchaus nicht aussichtslos, daß ein deutscher Modegeschmack von ausländischen Käufern übernommen werden könnte. Wir sind einsichtig genug, den deutschen Modegeschmack nicht für allgemein höchstehend zu halten. Um ihn zu heben und die Modereise zu einer geschmacklichen Weiterentwicklung heranzubilden, soll die Frankfurter Mode-Akademie gegründet werden. Gerade der weltwirtschaftliche Gedanke ist es, der dem Modebund zu Grunde liegt. Die deutsche Industrie soll nicht mehr allein mit billigen Erzeugnissen für die Massenkonfektion, sie soll in Zukunft mit Qualitätsware von höchstem Geschmack auf dem Weltmarkt erscheinen und wir möchten ihr die Zuversicht daß sie sich ihn auch erobern werde, nicht beeinträchtigen lassen.)